

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

253 (30.10.1914)

# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: 75 Pf. monatlich, 2.25 M. vierteljährlich, 8.25 M. halbjährlich, 15.00 M. jährlich, am Postkassett 2.10 M., durch den Briefträger 2.52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 S. 1. Klasse 1/2 M. 2. Klasse 1/3 M. 3. Klasse 1/4 M. 4. Klasse 1/5 M. 5. Klasse 1/6 M. 6. Klasse 1/7 M. 7. Klasse 1/8 M. 8. Klasse 1/9 M. 9. Klasse 1/10 M. 10. Klasse 1/11 M. 11. Klasse 1/12 M. 12. Klasse 1/13 M. 13. Klasse 1/14 M. 14. Klasse 1/15 M. 15. Klasse 1/16 M. 16. Klasse 1/17 M. 17. Klasse 1/18 M. 18. Klasse 1/19 M. 19. Klasse 1/20 M. 20. Klasse 1/21 M. 21. Klasse 1/22 M. 22. Klasse 1/23 M. 23. Klasse 1/24 M. 24. Klasse 1/25 M. 25. Klasse 1/26 M. 26. Klasse 1/27 M. 27. Klasse 1/28 M. 28. Klasse 1/29 M. 29. Klasse 1/30 M. 30. Klasse 1/31 M. 31. Klasse 1/32 M. 32. Klasse 1/33 M. 33. Klasse 1/34 M. 34. Klasse 1/35 M. 35. Klasse 1/36 M. 36. Klasse 1/37 M. 37. Klasse 1/38 M. 38. Klasse 1/39 M. 39. Klasse 1/40 M. 40. Klasse 1/41 M. 41. Klasse 1/42 M. 42. Klasse 1/43 M. 43. Klasse 1/44 M. 44. Klasse 1/45 M. 45. Klasse 1/46 M. 46. Klasse 1/47 M. 47. Klasse 1/48 M. 48. Klasse 1/49 M. 49. Klasse 1/50 M. 50. Klasse 1/51 M. 51. Klasse 1/52 M. 52. Klasse 1/53 M. 53. Klasse 1/54 M. 54. Klasse 1/55 M. 55. Klasse 1/56 M. 56. Klasse 1/57 M. 57. Klasse 1/58 M. 58. Klasse 1/59 M. 59. Klasse 1/60 M. 60. Klasse 1/61 M. 61. Klasse 1/62 M. 62. Klasse 1/63 M. 63. Klasse 1/64 M. 64. Klasse 1/65 M. 65. Klasse 1/66 M. 66. Klasse 1/67 M. 67. Klasse 1/68 M. 68. Klasse 1/69 M. 69. Klasse 1/70 M. 70. Klasse 1/71 M. 71. Klasse 1/72 M. 72. Klasse 1/73 M. 73. Klasse 1/74 M. 74. Klasse 1/75 M. 75. Klasse 1/76 M. 76. Klasse 1/77 M. 77. Klasse 1/78 M. 78. Klasse 1/79 M. 79. Klasse 1/80 M. 80. Klasse 1/81 M. 81. Klasse 1/82 M. 82. Klasse 1/83 M. 83. Klasse 1/84 M. 84. Klasse 1/85 M. 85. Klasse 1/86 M. 86. Klasse 1/87 M. 87. Klasse 1/88 M. 88. Klasse 1/89 M. 89. Klasse 1/90 M. 90. Klasse 1/91 M. 91. Klasse 1/92 M. 92. Klasse 1/93 M. 93. Klasse 1/94 M. 94. Klasse 1/95 M. 95. Klasse 1/96 M. 96. Klasse 1/97 M. 97. Klasse 1/98 M. 98. Klasse 1/99 M. 99. Klasse 1/100 M.

## Die Organisation der Staaten.

Der Krieg ist nicht Selbstzweck. Der Krieg ist ein Mittel für die Schaffung eines Zustandes, der mindestens in den Augen des Siegers vorteilhafter ist als der, der vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten herrschte. Deshalb ist es selbstverständlich, daß auch in der Zeit, wo die Kanonen sprechen, sich die Blitze der Denkfäden auf die Möglichkeiten richten, denen jetzt die Bahn gebrochen wird, und daß der Lärm der Schlachten die Stimmen derer nicht ganz zu überdönen vermag, die mit größerer oder geringerer Kenntnis, mit mehr oder weniger Geist, von den Dingen reden, die der Krieg gebären wird.

Erfreulicherweise arbeitet sich dabei ein Gedanke immer stärker heraus, der zwar von einzelnen, die über das nächste Ziel hinauszusehen vermögen, schon seit Jahrzehnten vertreten worden ist, der aber bisher noch immer von der großen Mehrzahl als utopisch abgelehnt wurde. Der Gedanke nämlich, daß die bisherige Organisation der Welt und vor allen Dingen Europas mehr als primitiv war, und daß an ihre Stelle eine auf sichereren Grundlagen ruhende Kulturgemeinschaft, eine höhere Form der Staatsverbände gesetzt werden muß. Diese Forderung wird besonders überzeugend und besonders nachdrücklich, wenigstens soweit Mitteleuropa in Frage kommt, in einer Broschüre vertreten, die der bekannte Jurist und Politiker von Liszt soeben veröffentlicht hat. Liszt sucht den Weg zur Sicherung des europäischen und des Weltfriedens, und er glaubt sein Ziel zu erreichen kurz gefaßt durch einen mitteleuropäischen Staatenverband gegen England, ohne Rußland, wenn möglich mit Frankreich, Deutschland, so argumentiert er, kann auch im Fall des Sieges keine Weltmacht im eigentlichen Sinne des Wortes werden. Rußland und England werden an Volksszahl und an Gebietsumfang im Überlegen bleiben. Um das Übergewicht dieser beiden Mächte dauernd zu erschüttern und eine Art von weltpolitischem Gleichgewichtszustand herzustellen, muß eine Organisation der Mächte Mitteleuropas geschaffen werden, d. h. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Skandinavien, ein etwa selbständiges Polen und Holland müssen sich zu einer Gemeinschaft zusammenschließen, für die die staats- und völkerrechtliche Form noch zu finden ist.

Nur in großen Zügen entwickelt Prof. v. Liszt seinen Plan; seine nähere Ausgestaltung und die Prüfung der Detailfragen behält er mit Recht der Zukunft vor. Nur soviel sagt er schon heute, daß seiner Meinung nach das deutsch-oesterreichische Bündnis verfassungsrechtlich zu funktionieren und durch eine Militärkonvention zu erweitern sei; daß ferner eine Zollunion, die aber nicht durchweg auf dem Prinzip des Dreierbundes zwischen den in Fragen stehenden Gebieten zu beruhen brauche, die Verbandsstaaten umschließen müsse, und daß endlich danach zu trachten sei, das festländische Mitteleuropa also Frankreich, Spanien und Portugal (merkwürdigerweise schweigt er von Belgien) in die Organisation mit aufzunehmen.

Wenn die Zeit noch nicht gekommen ist, die Einzelheiten des mitteleuropäischen Staatenverbandes zu entwickeln, so sind auch die Vorbedingungen zu einer einzelnen gehenden Kritik an dem von Liszt entworfenen System noch nicht gegeben. An zwei Punkten aber dürfen wir auch schon jetzt nicht vorübergehen. Der eine ist die unterschiedliche Stellung, die Rußland und England angedeihen wird. Der Staatenverband soll ohne Rußland, aber gegen England den Frieden verteidigen. Damit wird von vornherein die Möglichkeit, in Zukunft eine Brücke zu England und der englischen Staatenorganisation zu schlagen, abgewiesen und das scheint uns deshalb bedenklich zu sein, weil eine Organisation Mitteleuropas nur dann einen Sinn hat, wenn sie aufgeföhrt wird als der erste Schritt zu einer Organisation der Welt, zur Schaffung einer allgemein menschlichen Kulturgemeinschaft.

Dann aber das andere: Soll das siegreiche Deutschland in die Lage versetzt werden, gewissermaßen einen Kristallisationskern für einen mitteleuropäischen Staatenverband abzugeben, und stellt man sich nicht etwa auf den Standpunkt, daß es die Aufgabe hat, die in Betracht kommenden Nationen mit den Waffen in der Hand zum Anschlusse zu zwingen, so müssen in der inneren Politik des Deutschen Reiches nach Beendigung des Feldzuges große und grundsätzliche Änderungen Platz greifen. Dafür hat erfreulicherweise auch Herr v. Liszt Verständnis. Er weist darauf hin, daß die Nationalitätenpolitik neue Wege einschlagen hat und bezeichnet es vor allen Dingen als undenkbar, daß nach dem Friedensschlusse die Teilnahme an der Führung der Staatsgeschäfte dieser oder jener Schicht des Volkes vorbehalten, allen anderen aber verschlossen bleiben könnte.

Deutschland kann seine Nachbarn nicht zur Liebe zwingen, sondern es vermag seine Stellung nur dadurch zu sichern, daß es nach außen und im Innern eine Politik treibt, die den übrigen europäischen Gemeinwesen den Gedanken des Zusammenschlusses zu einem Gebilde, in dessen Mittelpunkt das Deutsche Reich steht, sympathisch machen kann. Wie weit das möglich ist, wie weit dieser Krieg dazu beiträgt, uns aus dem Staatenchaos zu einer Staaten- und Völkervereinigung zu bringen, kann erst die Zukunft lehren. Nur soviel steht fest: nach dem Friedensschlusse erwachsen uns allen weit größere und schwerere Aufgaben als der Krieg sie zu stellen vermag, und für ihre Lösung müssen wir uns bereit machen.

## Minister Sembat über die russische Gefahr.

Fast das gesamte Ausland vermeidet es, Rußlands Beteiligung am Kriege zu erörtern, um die Theorie aufrecht erhalten zu können, daß es sich bei diesem Kriege um den Kampf der Demokraten gegen „deutschen Militarismus und Imperialismus“ handele. Diese Theorien vertreten auch die sozialistischen Mitglieder des französischen Kabinetts, Sembat und Guesde. Sie bestreiten eine russische Gefahr für Deutschland.

Der „Labour Leader“ (Arbeiterführer) erinnert deshalb zur rechten Zeit an ein Buch, das Genosse Sembat im Sommer 1913 erschienen ließ. In diesem Buche behandelt er das Verhältnis zu Deutschland. Er gelangt zu dem Schluß, daß es für Frankreich nur zwei Möglichkeiten gebe: entweder zu rüsten und gegen Deutschland in den Krieg zu ziehen oder aber den Bedrohungsgefahren gänzlich aufzugeben und mit Deutschland, ähnlich wie mit England, zu einem Einvernehmen zu kommen.

„Meiner Meinung nach drängt unser jetziges System der europäischen Bündnisse zum Kriege und nicht zum Frieden. Um das zu verstehen, muß man sich in die Haut eines Deutschen hineinversetzen denken. . . . Wenn ich verheiratet, mich in eines Deutschen Haut hineinzuversetzen und als Deutscher zu denken, so ist das Erste ein Gefühl der Benutztheit, gemischt mit Beforgnis. Ich fühle, als ob mein Leben 1870 begonnen hätte, aber mit der Erinnerung an mein früheres Dasein, an eine lange, schmerzvolle, progewaltliche, an eine Larven-Periode. Ich bin mir bewußt, daß ich vollständig erst seit dem deutschen Siege, seit der Einigung Deutschlands, existiere. Seit der Zeit fühle ich als Etwas in der Welt und fühle mich sicher. Um keinen Preis in der Welt (man möge sich das für allemal merken) werde ich zugeben, daß an dieser meiner neuen Stellung gerührt werde! Sobald ich die deutsche Einheit in Gefahr glaube, erhebe ich mich, bereit, jedes Opfer zu bringen, bereit, mein Geld, wenn ich solches habe, und mein Leben zu geben. Ganz gleich, zu welcher Partei ich gehöre, ob ich Sozialist, Katholik, Liberaler oder ein Konservativler bin: sollte irgend jemand die deutsche Einheit bedrohen, so wird er es mit mir zu tun haben!

So weit ist es für mich als Franzosen ganz leicht, in die Gefühle des Deutschen einzudringen, weil der Durchschnittsfranzose seinerseits genau so fühlt. . . . Ich kann es auch verstehen, daß diese Art des Gefühls beim Deutschen, dessen nationale Einheit erst seit gestern datiert, frischer ist als bei uns, die wir an eine geeinigete Nation ebenso sehr wie an die Sonne am Firmamente gewöhnt sind. All das ist leicht verständlich. Daneben aber scheint es im Deutschen ein anderes Gefühl zu geben, das mir weniger geläufig und das zu verstehen mir größere Schwierigkeiten macht: das Gefühl ist die schillmernde Furcht vor Rußland.

Dieses jagende Grausen vor Rußland ist nicht die durch eine Niederlage geborene Feindschaft, die viele Franzosen gegen Deutsche hegen. Diese französische Feindschaft gegen Deutschland besteht aus Groll für die Vergangenheit und aus Besorgnis für die Zukunft. Vor 1870 war sie ganz unbekannt. . . . Das andere aber ist davon grundverschieden. Jeder Deutsche ist aufgewachsen unter der unaufhörlichen Bedrohung durch eine entsetzliche Lawine, die über seinem Haupte hängt, durch eine Lawine, die jeden Augenblick sich lösen und fallen und auf ihn rollen kann, durch eine Lawine, die aus unendlicher Wildheit, aus brutalen und barbarischen Tendenzen besteht, die sich über sein deutsches Land ergießen und seine Zivilisation und seine Sitten begraben wird. Man vergesse nicht, daß Deutschland enger Nachbar unzivilisierter Länder, der Barbarei, der Hunnen ist. Ich finde es recht schwer, all das zu begreifen, der ich ein Franzose bin und zu einer alten Zivilisation gehöre, die seit Jahrhunderten die Einfälle wirklich barbarischer Völker verstanden hat. Es fällt mir schwer, mir vorzustellen, welchen Einfluß eine solche Nachbarschaft auf unsere Gefühle haben würde. Aber ehe es mir nicht gelingt, das zu verstehen, wird mir der Eindruck nie klar werden, den das französisch-russische Bündnis auf den Deutschen gemacht hat.

Für mich bedeutet Rußland diesen oder jenen Genossen, wie Rußanowitsch, einen Wissenschaftler, der nichts Barbarisches an sich hat. Für mich bedeutet Rußland die Berge Turgenjef, Tolstoi, Gorki. . . . Demnach fühle ich schon auf das russische Volk als einen der Hauptfaktoren einer Aera des Sozialismus. Der Russe, an den ich denke, ist vielleicht nicht der wirkliche Russe; aber er ist mein Russe. Es ist nicht der Russe, an den der Deutsche denkt; der ist ein unersöhnlicher und grausamer Wilder, abwechselnd menschlich und tyrannisch, peitschend oder gepöhselt werdend, aber stets gleich unzugänglich. Uebrigens beherbergen die Gefühle des Zaren

nicht alle Barbaren des Turkestan und Zentral-Asiens? Ganz recht, aber das sind doch unterworfenen Rassen! Glauben Sie das wirklich? Aber vergessen Sie nicht, daß der Zar an dem Tage, wo die zu liberal oder sozialistisch gewordenen europäischen Rassen ihm im Wege zu sein beginnen, gegen sie die Banden der Kosaken und Turkmänen aufrufen wird. Wenn dieser Tag anbricht, dann wird Asien, der barbarische Osten, an den Toren Europas und an der Schwelle Deutschlands stehen.

Das französisch-russische Bündnis und die französisch-englisch-russische „Entente“ muß daher den Deutschen als der Welt zweier zivilisierter Völker mit dem Barbaren-tum ergehen. Das Auge des Deutschen sieht die Zivilisation Letzterer und zugleich mit Deutschland, den Barbaren ausgeteilt. . . .

Wir haben neulich eine Auslassung Sembats zitiert, in welcher er das französisch-russische Bündnis einer vernichtenden Kritik unterzieht. Jetzt scheint Sembat das alles vergessen zu haben. Hoffentlich nicht für immer. Das französisch-russische Bündnis ist und bleibt eine Kulturmach. Der Bedrohungsgefahr hat Frankreich ins Unglück gestürzt und den europäischen Krieg möglich gemacht. Diese Tatsache steht unumstößlich fest.

## Vom Krieg.

### Türkische Kriegsschiffe beschießen russische Häfen.

Petersburg, 29. Okt. (Nichtamtlich). Zwischen 9 1/2 und 10 1/2 Uhr vormittags hat ein türkischer Kreuzer mit drei Schornsteinen in Theodosia den Bahnhof und die Stadt beschossen und die Kathedrale, die griechische Kirche, die Speicher am Hafen und die Mole beschädigt. Ein Soldat wurde verwundet. Die Filiale der Russischen Bank für auswärtigen Handel geriet in Brand. Um 10 1/2 Uhr dampfte der Kreuzer nach Südwesten ab.

In Noworossik ist der türkische Kreuzer „Samidje“ angekommen und hat die Stadt aufgefordert, sich zu ergeben und das Staats Eigentum auszuliefern mit der Drohung, im Falle der Ablehnung die Stadt zu bombardieren. Der türkische Konsul und seine Beamten wurden verhaftet. Der Kreuzer ist wieder abgefahren.

## Vom westlichen Kriegsschauplatz.

### Fortschritte im Norden. Die Feinde überall zurückgeschlagen. Starke Verluste der Franzosen.

Berlin, 29. Okt., vormittags. (Amtlich). Mitteilungen der obersten Heeresleitung. Unser Angriff südwestlich Neuports gewinnt langsam Boden.

Bei Ypres steht der Kampf unverändert. Westlich Lille machten unsere Truppen gute Fortschritte. Mehrere besetzte Stellungen des Feindes wurden genommen. 16 englische Offiziere und über 300 Mann zu Gefangenen gemacht und vier Geschütze erbeutet. Englische und französische Gegenstöße wurden überall abgewiesen.

Eine vor der Kathedrale von Reims aufgefahrene französische Batterie mit Artillerie-Beobachter auf dem Turm der Kathedrale mußte unter Feuer genommen werden. Im Argonnevalde wurden die Feinde aus mehreren Schützengraben geworfen und einige Maschinengewehre erbeutet. Südwestlich Verdun wurde ein heftiger französischer Angriff zurückgeschlagen. Im Gegenangriff stießen unsere Truppen bis in die feindliche Hauptstellung durch, die sie in Besitz nahmen. Die Franzosen erlitten starke Verluste. Auch östlich der Mosel wurden alle Unternehmungen des Feindes, die an sich ziemlich bedeutungslos waren, zurückgewiesen.

Man sieht aus dem heutigen Tagesbericht des Hauptquartiers, daß es an der West- und Nordwestfront vorwärts geht. Wir zweifeln nicht daran, daß die Mitteilungen in den nächsten Tagen noch günstiger lauten werden.

## Die blutigen Kämpfe an der Nordseeküste.

Berlin, 28. Okt. Aus dem Haag wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Der Amsterdamer Zeitung „Tele-

Sonstige Kriegsnachrichten.

Von den „Aehren“.

WB. Berlin, 29. Okt. (Amtlich.) Ueber das deutsche 42 Zentimeter-Geschoss wurden fortgesetzt allerlei Gerüchte verbreitet. Während von einer Seite die Existenz dieses Geschosses überhaupt in Frage gestellt wird, wurden andererseits Beschreibungen, Zahlenangaben und Abbildungen veröffentlicht, die sich darauf beziehen sollen. Das eine ist ebenso falsch wie das andere. Nachdem vom Großen Generalstab unter Nennung dieses Geschosses Photographien der großen gegen die Rittlicher Forts erreichten Wirkung veröffentlicht worden sind, steht das Vorhandensein außer allem Zweifel. Abbildungen oder irgendwelche sonstige Angaben über dieses Geschoss sind jedoch nicht bekannt gegeben worden und alles darüber Veröffentlichte beruht nur auf Vermutungen, die einer verlässlichen Grundlage entbehren und durchweg ganz irrig sind.

Einschränkung des Weißbrotverbrauchs.

Das Generalkommando in München hat angeordnet, daß in den Gastwirtschaften Weißbrot nicht mehr auf den Tisch herbeigeführt, sondern nur noch auf Verlangen verabreicht werden darf. Der Vollzug dieser Anordnung wird streng überwacht.

Verbesserungen im Eisenbahnverkehr.

Mit dem 2. November soll unter Zustimmung der militärischen Stellen ein Fahrplan in Kraft treten, der in der Hauptfache dem letzten Winterfahrplan entspricht. Wenn militärische Interessen es erforderlich machen, können einzelne Züge zeitweilig in Wegfall.

Neue Kampfmittel der Engländer.

Wie der „Rossischen Zeitung“ aus einem Truppenteil, der wiederholt englischen Granaten ausgehakt war, mitgeteilt wird, verwenden die englischen Truppen bei Angriffen auf unsere Schützengräben mit Vitriol gefüllte Handgranaten, die schwere Betäubung, wenn nicht gefährliche Vergiftung der Truppen verursachen, die in der Nähe der explodierenden Granaten aushalten müssen.

Mißstimmung in England.

WB. Kopenhagen, 29. Okt. (Nicht amtlich.) „Nationale Tidende“ meldet aus London: Der Untergang des Dampfers „Manchester Commercial“, der auf der Nordküste von Irland auf eine Mine gelaufen ist, erregt hier ungeheures Aufsehen und veranlaßt viele Betrachtungen, wie es den Deutschen möglich war, dort Minenlegungen vorzunehmen. Man glaubt, daß ein deutsches Handelsschiff unter neutraler Flagge die Minen gelegt habe, denn man müsse es für unmöglich halten, daß ein deutsches Unterseeboot unentdeckt soweit vordringen konnte.

Einsparung der portugiesischen Flottenreserve.

WB. London, 29. Okt. Die „Times“ melden aus Lissabon vom 26. d. M.: Gestern wurden durch Dekret alle Klassen der Flottenreserve aufgerufen. Eine Seebrigade von 600 Mann wird Anfang November nach Angola geschickt werden, um das dortige Expeditionskorps zu verstärken.

Wie man im Ausland über uns lügt.

Beitrag folgender Artikel, der von Paris ausgehend, kürzlich durch verschiedene amerikanische Zeitungen die Runde machte.

„Schilderung einer brutalen Ermordung von Franzosen. Eine bloße Aeußerung zieht in Deutschland sofortige Hinrichtung durch Militär nach sich.“

Paris, 10. August. Ein aus Deutschland zurückgekehrter Student namens Jean Demonbynes schildert in einer eidesstattlichen schriftlichen Erklärung die Erschießung von fünf jungen Franzosen, und erzählt ferner, daß zwei Italiener, die im selben Zuge mit ihm fuhren von dem gleichen Schicksal betroffen wurden. Der erste der erschossenen Franzosen hatte in Vörrach in Baden, wo er auf den Zug wartete, ausgerufen: „Es lebe Frankreich!“ Sofort wurde er festgenommen an die Bahnhofsmauer gefesselt und niedergeschossen. Drei andere junge Franzosen, die zusammen mit einer kleinen Anzahl anderer Personen von den Deutschen in Vörrach zurückgehalten wurden, protestierten gegen diese Hinrichtung. Man hielt sie ihren Mund halten und schleppte sie, an die Stelle, wo der erste Franzose erschossen worden war. Einige Offiziere feuerten auf sie und sie stürzten alle getroffen zu Boden. Ein anderer Franzose, der „Wärder“ gerufen hatte, wurde, wie in der eidesstattlichen Erklärung berichtet wird, in der gleichen Weise niedergeschossen, während die beiden Italiener auf der Strecke Waldshut-Zimmendingen ermordet wurden, der eine wegen einer Auseinandersetzung über das Schließen der Waggonfenster, der andere, weil er gewagt hatte, einem ihm gegenüberstehenden Deutschen zu widersprechen. An der ganzen Geschichte ist, wie in der amtlichen Starlsruher Zeitung betont wird, kein Wort wahr. Sie beweist aber, mit welch dreisten und plumben Erfindungen der Verleumdungsfeldzug im Ausland gegen uns geführt wird.

Der Burenaufstand.

Eine Erklärung der südafrikanischen Regierung.

Amsterdam, 28. Okt. „Het Volk“ („Das Volk“) veröffentlicht folgende Erklärung der südafrikanischen Regierung: „Die Regierung muß zu ihrem großen Bedauern ankündigen, daß auf Anstiftung einzelner im Nordberg und in anderen Personen eine große Anzahl von Leuten im Norden des Orange-Freistaates und im Westen von Transvaal sich dazu haben verleiten lassen, einen Aufstand gegen unsere Verwaltung ins Werk zu setzen und gegen unsere Regierung einen bewaffneten Aufstand und Rebellion vorzubereiten. Obgleich die Regierung schon seit einiger Zeit von den Vorbereitungen zu diesem Aufstand Kenntnis hatte, so hat die Regierung doch noch alle ihre möglichen Maßnahmen getroffen, um Blutergüssen zu vermeiden und den Frieden zu bewahren. Inzwischen kam jedoch der Regierung zur Kenntnis, daß Bürger und Soldaten des Orange-Freistaates von Christiaan de Wet zu den Waffen gerufen worden

graaf“ wird von der holländischen Grenze gemeldet: Die Kämpfe überrufen an Wildheit und Blutzergießen, an Verlusten an Menschenleben selbst die an der Maas und Rethie. Granaten vom Meere flogen in feuriger Linie über das Kampfgebiet, berieten in den Laufgräben unter den Mannschaften und vernichteten die Brücken. Die deutschen Geschosse von Ostende und Neuport brachten nicht minder Tod und Vernichtung. Englische Soldaten ertranken in Massen. Furchterliche Menschenopfer werden hier und in Flandern gebracht, aber stets müssen neue Truppen ins Feuer. Daß der Kampf an der Küste noch nicht beendet sein wird, beweist zu Deyst und Duinbergen östlich von Blankenberghe die Aufstellung von Kanonen, die nach der See gerichtet sind.

Dünkirchen vor der Belagerung.

Paris, 29. Okt. Dünkirchen bereitet sich auf die Belagerung vor. Alle überflüssigen Gassen müssen den Platz verlassen. Wenn die Deutschen vorrücken, sollen sofort die Meerdüme durchbrochen und die ganze Gegend unter Wasser gesetzt werden; nur ein drei Kilometer breiter Dünenstreifen soll erhalten bleiben. Angeblich wäre eine längere Belagerung nötig, um hier den Durchbruch zu erzwingen. Die Bevölkerung wurde schon mehrmals von einer Panik ergriffen, beispielsweise, als die Kunde kam, daß die Deutschen Cassel genommen hätten; daraufhin begann gleich ein Auszug. Es sind bereits mehrere „Tanben“ über Dünkirchen geflogen; eine hatte ein Luftgeschicht mit einem englischen Flieger und soll nach Gerüchten heruntergeholt worden sein.

Neue belgische Geheimdokumente.

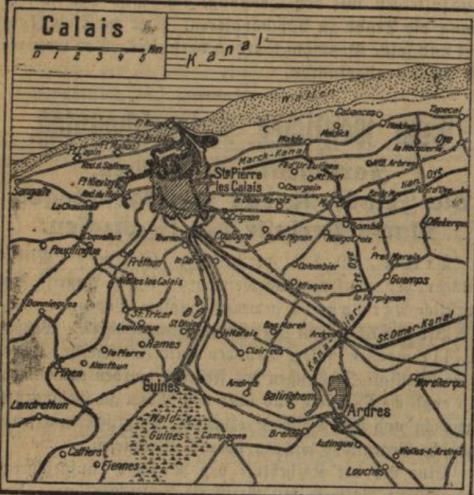
Köln, 29. Okt. Ein Privattelegramm der „Köln. Zeitung“ meldet aus Brüssel: In dem ehemaligen belgischen Kriegsministerium wurden Geheimakten gefunden, die weitere gemeinsame Pläne des Dreiverbandes und Belgiens gegen Deutschland, besonders gemeinsame Spionage gegen Deutschland enthalten.

Reichstagsabgeordneter Baffermann Adjutant des Militärgouverneurs von Antwerpen.

Reichstagsabgeordneter Ernst Baffermann, der zunächst an dem Feldzug in Belgien teilnahm, und dann als Führer einer Munitionskolonie in Rußisch-Polen tätig war, ist (laut Mannheimer „Generalanzeiger“) zum Adjutanten des Militärgouverneurs von Antwerpen ernannt worden, er befindet sich bereits auf dem Wege nach Belgien.

Von den Heerführern.

Die „Agence Havas“ verbreitete am 26. Oktober folgende Mitteilung: Einige Presseartikel halten immer noch General v. Klud für den Leiter der Operationen auf der deutschen Seite. Das stimmt zu Anfang der Aktion an der Maas. Aber seit der Ausdehnung der Front im Norden der Dije ist die Armee des Generals v. Klud an der Maas geblieben und aufeinanderfolgende Ueberzügen in der Schlachtfeld führten an seine rechte Seite Streitkräfte, welche vorher am linken deutschen Flügel operiert hatten. Gegenwärtig sind die deutschen Armeen, welche zwischen Dije und Meer kämpften, von Süden her gerechnet, diejenigen des Generals v. Bülow, des Kronprinzen von Bayern und des Herzogs von Württemberg, letztere in Belgien.



Vom östlichen Kriegsschauplatz. Fortschreitender Angriff der Deutschen. Starke Verluste der Russen.

(Amtlich.) Berlin, 29. Okt., vormittags. Mitteilung der obersten Seeresleitung. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz befinden sich unsere Truppen in fortschreitendem Angriff. Während der letzten drei Wochen wurden hier 13 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 30 Geschütze und 29 Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben sich die Verhältnisse nicht geändert.

Auch im Osten steht es um unsere Sache viel besser, als nach den Nachrichten von gestern angenommen werden konnte. Dem aus taktischen Gründen erfolgten Zurückweichen im Südosten wird — dessen dürfen wir sicher sein — wieder die erfolgreiche Offensive folgen.

finden und solche in West-Transvaal durch General Beyers. Es bestehen bereits bewaffnete Kommandos von Aufständischen. Die Stadt Seilbronn wurde besetzt und die Vertreter der Regierung, die sich in dieser Stadt befanden, wurden gefangen genommen; in Reitz wurde ein Zug angehalten und wurden bewaffnete Bürger der Landwehr entwaffnet. Unter diesen Umständen ist die Aufgabe der Regierung klar: sie muß mit starker Hand auftreten und alle notwendigen Maßnahmen sind bereits getroffen. Eine sehr große Mehrheit der Bürger in der Südafrikanischen Union sind vollständig loyal und mit Entrüstung weisen sie den Gedanken einer Rebellion von sich; wenn sie erst vernommen haben werden, wie sich die Dinge wirklich zugegetragen haben, dann werden sie ohne Zweifel der Regierung ihre Hilfe leisten, um die Ordnung wieder herzustellen, und sie werden sich angänglich hüten, irgend etwas zu tun, was die aufrührerische Bewegung ermutigen könnte. Alle loyalen Bürger der Südafrikanischen Union müssen gegen eine derartige Bewegung protestieren. Die Regierung wird den Bürgern entgegenkommen, die bisher aus dem einen oder anderen Grunde sich des Angehörigseins schuldig gemacht haben; sie haben nicht zu fürchten, daß die Regierung, wenn Inanspruchnahme nach zeitig zur Einnahme kommen, gegen sie Maßnahmen ergreifen werde.“

Diese Erklärung der südafrikanischen Regierung bestätigt also in vollem Umfang das getrigge Telegramm über die Ausbreitung des Burenaufstandes. Danach stehen der Norden des Orange-Freistaates wie der Westen von Transvaal unter Führung einer großen Anzahl von angehenden Buren. Ein weiteres Telegramm berichtet:

Englische Beschwichtigungsversuche.

WB. Rom, 29. Okt. In einer Mitteilung der englischen Botschaft in Rom wird bestätigt, daß der Zustand des Obersten Maritz jetzt endgültig durch den Obersten Bris bei Kafemas niedergeworfen worden ist. Daß aber die Generale Beyers und Dewet sich gegen die Regierung mit einigen Bürgern von der Orange-Nieder-Kolonie und Westtransvaal erhoben haben. Die Regierung habe energische Maßnahmen ergriffen, um die Ordnung wieder herzustellen. Die große Mehrheit der Bürger in allen Staaten sei loyal.

WB. London, 29. Okt. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Kapstadt: Oberst Botscha verließ Kapstadt am Donnerstag morgen und befam am Freitag vormittag Fühlung mit den Anhängern des Obersten Beyers, die er in die Flucht schlug. Bei den ganzen Tag andauernden Verfolgung wurden 80 Mann gefangen genommen.

Ein Aufruf des Obersten Maritz.

WB. London, 29. Okt. Aus Kapstadt wird gemeldet: Oberst Maritz hat folgenden am 16. September in Windhuk erlassenen Aufruf des Kaiserlichen Gouverneurs von Südwestafrica, Dr. Seis, unter der holländischen Südafrikanern verbreiten lassen: Nachdem englische Truppen Romanosdrikt eingenommen, damit die deutsche Grenze verlegt und so den Krieg von Europa nach Afrika hiniübergetragen haben, erkläre ich nachdrücklich, daß die Deutschen keinen Krieg gegen die holländischen Südafrikaner führen. Dagegen werden wir alle Maßnahmen ergreifen, um die Angriffe der Engländer abzuwehren. Wir werden den Krieg entschlossen und bis zum Neuesten gegen England und die Engländer führen.

Wie englische Arbeiter die Pflichten der Internationalität auffassen.

Der Generalsekretär des englischen Verbandes der Eisen- und Stahlarbeiter, verhältnismäßig eine der stärksten Gewerkschaften des Landes, sagt wörtlich in einem Zirkular an die Mitglieder:

„Die Pflicht unserer Mitglieber während des Krieges besteht darin, bei der Ueberwindung der Deutschen auf wirtschaftlichem Gebiete zu helfen. Die Unternehmer werden sich schon in dem großen Kampf, um den deutschen Handel zu überwinden. Ohne unsere Anstrengungen aber wird deren Kampf nutzlos bleiben — wir müssen beide siegen! Keine Arbeitsniederlegung mehr, kein Wegbleiben von der Arbeit! Jede wirkliche Schwierigkeit kann und wird leicht durch eine unserer Organisation und die Lohnämter gezwungen werden — aber nur, wenn es sich um wirkliche Differenzen handelt!“

Dieser oder ein ähnlicher Aufruf der Eisen- und Stahlarbeiter macht in vielen Gewerkschaften die Runde. Der Verband gehört seit Jahren dem internationalen Metallarbeiterbunde an und glaubt offenbar durch diese unmittelbare Teilnahme am Vernichtungskrieg gegen die deutsche Industrie und Arbeiterschaft seine Pflicht nicht zu vernachlässigen.

Deutschland und Holland.

Der Führer der holländischen Sozialdemokraten, Genosse Troelstra, hatte eine Unterredung mit dem Staatssekretär Dr. Zimmermann, in der dieser folgendes sagte:

„Die deutsche Regierung schätzt die Holländer und weiß, daß diese selbstbewußt und getadelt wie meine ostpreussischen Landsleute, auch ein eigenständiges Volk sind. Was sollten wir mit ihnen beginnen? Kein erweisbarer Mensch der uns denkt daran, den Holländern Gewalt anzutun und Holland dem Deutschen Reich einzubeziehen! Was auch die eine oder andere Privatperson früher gesagt oder geschrieben haben möge, bei der deutschen Regierung beliebt in dieser Hinsicht die vollkommene Anerkennung der holländischen Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit und das mit vollständiger Einmütigkeit. Ich kann Ihnen dies nicht nur persönlich, sondern amtlich versichern. Dies hinsichtlich der politischen Unabhängigkeit, die Sie wohl in erster Linie interessieren. Einleitend der wirtschaftlichen Beziehungen nach dem Kriege kann man jetzt noch nichts Bestimmtes sagen. Ich kann mich wohl vorstellen, daß nach dem Kriege eine wirtschaftliche Annäherung zwischen verschiedenen Staaten sich entwickeln und daß Holland es dann von selbst als in seinem Interesse liegend erachtet wird, sich anzuschließen. Aber auch in diesem Falle wird eine Annäherung zwischen uns und Holland nur auf freundschaftliche Weise zustande kommen.“

Trotzdem äußern holländische Blätter starken Argwohn. Der Amsterdamer „Telegraaf“ meint, wenn Deutschland siege und Holland rings von deutschem Gebiet umgeben sei, werde es sich eben „selbst annektieren“ müssen. Denken denn aber die Holländer nicht daran, daß schon jetzt Handel und Verkehr in Holland und Deutschland so sehr auf einander angewiesen waren, daß sie sich gegenseitig



Gefallene Badener.

H. Graf von Leudersing, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Lt. d. R. Holz, beide im Regt. 100. Hermann Adolf Schellens, Fähnrich im Regt. Nr. 111. Lt. Landwehrmann Adolf Kurz von Gröningen. Wd. Karl Müller von Aghern. Landwehrm. Franz Anton Weiss im Regt. 109 von Kappelwinder. Karl Schmalzle von Seebach. Gefr. d. R. Werbmeister Adolf Ernst von Offenburg. Ref. Andreas Schmidt von Windschlag. Einj.-Freiw. Wd. Lehrer Wilhelm Oberle im Regt. Nr. 113 von Ottenheim. Kriegsfreiw. im Feldart.-Regt. Nr. 76 stud. ing. Karl Eber von Freiburg. Landwehrm. Karl Gauber von Malberg bei Emmendingen. Ref. Johann Winterhalter im Regt. Nr. 113 von Ebringen. Gefr. d. R. August Winterer im Regt. Nr. 169 von Triberg. Karl Burger von Triberg. Musf. Väter Albert Schwer im Regt. Nr. 114 von Schönaich und Eisenbahnassistent Becker von Adolfszell. Lt. d. R. Hauptlehrer Otto Strobel von Karlsruhe. Wd. d. R. im Regt. Nr. 11. Oberpostpraktikant Ludwig Schweizer von Karlsruhe. Ing. Hermann Benz von Karlsruhe. Vizefeldw. d. R. Franz Schäfer, Inhaber des Eisernen Kreuzes, in Biorzheim. Gefr. d. R. Wilhelm August Freibogel von Dietlingen-Biorzheim. Ref. Moritz Will von Biorzheim. Lukas Kober und Landwehrm. Schreiner Anton Dezent, beide von Karlsruhe. Wd. d. R. Drehermeister Eugen Wardenjung und Ref. Adolf Niersbach, beide von Heidelberg. Gefr. d. R. Martin Hippler von Rohrbach bei Heidelberg. Ref. im Regt. Nr. 169 Karl Schreiber, Treiber von Wieblingen. Lt. d. R. Gerichtsassessor Theodor Braun, A. G. der Heidelberger Verbindung Leonensia. Offiz.-Stellb. Erwin Düringer aus Mannheim. Gefr. im Regt. Nr. 109 Josef Frey von Gerichtstetten. Ref. Johann Schleicher in Triberg. Inhaber des Eisernen Kreuzes, Friedrich Kienzler und Josef Seiler, sowie dessen Bruder Wilhelm Seiler von Karlsruhe. Landwehrm. Ernst Wette, Lorenz Wagner in Freiburg. Beamter des Bad. Bauernvereins Vizefeldw. Wd. Bachmann von Zell i. B. Ref. Reinhard Weich von Ebringen. Johannes Matthes von Reutbad i. Sch. Die Münchener Appellwerke Kopp u. Ko., Abteilung Mannheim, zeigen den Heldentod des Fabrikbesitzers Ludw. Kopp an.

Aus der Stadt.

\* Karlsruhe, 30. Oktober.

Vom badischen roten Kreuz.

Geh.-Rat Dr. v. Döbelhäuser berichtete in der letzten Sitzung über den letzten Liebesgabenzug, der aus zehn Wagen bestand. Wie die vorhergehenden Züge, so hatte auch dieser mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Mit vieler Mühe und nicht ohne einmal ein Stütz zurückzufahren, gelangte man zum 14. Armeekorps, dessen Autowagen die Liebesgaben übernahmen. Die Gaben waren hochwillkommen, da dieses Korps seit langer Zeit nichts erhalten hatte. (Die vorletzte vom Generalleutnant von Bödmann begleitete Sendung ging an das 14. Reservekorps.) Die von der Großherzogin Luise mitgegebenen Gaben für Lazarette wurden an zwei Lazarette verteilt; auch ein bayerisches Lazarett, in dem badische Verwundete liegen, erhielt davon. Den bayerischen Sanitätsbehörden wurde wegen ihrer stets liebenswürdigen Hilfsbereitschaft zur Förderung des Zuges großes Lob gesendet. Die Freude und der Dank für die Gegenstände war groß. Für künftige Sendungen wolle man darauf achten, daß nicht zu große Mengen genommen werden, da einige Mitten von den Sanitätern kaum gehandhabt werden konnten. Auf dem Rückweg begegnete dem Begleitpersonal des Zuges das Reserve-Regiment 109 mit dem Generalleutnant Rind von Waldenstein an der Spitze. Es wurden herzliche Begrüßungen ausgetauscht; jetzt ruht Rind von Waldenstein auch schon unter der Erde. Dienstagabend 10 Uhr erfolgte die Ankunft in Karlsruhe. Oberbaurat Rehsod ergänzte den Bericht durch die weiteren Mitteilungen, daß jetzt das dringendste Bedürfnis Tabak ist; von dem Tabak hängt sehr stark die Stimmung der Soldaten in den Schützengräben ab. Man könnte, wie man einen „Wollzug“ abgeschickt hat, auch einen „Tabakzug“ mit Zigarren, Zigaretten, Pfeifen und Rauchtabak absenden. Außerdem fehlt es an Beleuchtungsmitteln; überall herrscht Dunkelheit. Als Petroleumlaternen und Kerzen aller Art wären nötig. Nach einem bisher nicht berücksichtigten Gegenstand erlöschte ein wahrer Notschrei: nach Stiefelzähern! Wenn die Soldaten oft klagend die Stiefeln nicht von den Füßen bekommen, sind diese schwer auszugießen und Stiefelzähler sind bedürftiger als die in der Front, denn aus der Front werden die Verwundeten sobald wie möglich nach den Stappen gebracht, wo bei großem Andrang Mangel eintritt.

Dem Bericht über den vorigen, von Generalleutnant von Bödmann beförderten Zug war ein Verzeichnis der überbrachten Gaben beigelegt (im letzten Bericht), in dem leider die Zahl von 585 Unterhosen aus Versehen weggelassen. Wir geben hier die Gesamtzahl einiger Gegenstände, die bis jetzt, d. h. vom 10. bis 28. Oktober vom roten Kreuz ins Feld befördert wurden: Socken 37 285, Unterhosen 24 169, Unterjacken 2874, Socken 89 660 Paar, Taschentücher 42 059, Zigarren 469 570, Zigaretten 167 610, Postkarten 51 956, außerdem eine große Anzahl sonstiger Gegenstände. Oberbaurat Rehsod forderte auf, mit der Post so viele Zigarren an die Soldaten zu senden, wie nur möglich.

Durch Rechtsanwältin Marx haben die Arbeiterangelegenheiten sich zur Veranstaltung von Konzerten in den Lazaretten angeboten, was mit warmem Dank begrüßt wird. Professor Dr. v. Bed gibt zu, daß eine solche Unterhaltung für Leichtverwundete willkommen ist, mahnt aber zur Vorsicht, wenn in Lazaretten Säuerungsverwundete oder Sterbende liegen. Im Ganzen werden zu viel Konzerte veranstaltet.

Nun eine dringende Bitte, bei der wir den spendelustigen Lesern besondere Eile ans Herz legen wollen: Ein Transport von 40 000 Soden ist notwendig. Strichwolle ist vorhanden und wird abgegeben für freiwillige Stridarbeit, Kaiserstr. 178, Ede Gerichtstraße, im 1. Stock, für bezahlte Stridarbeit Fähringerstraße 47 1. Stock. Die Beschäftigungsstelle in der alten Bahnhofsarbeit wie bisher weiter. Die fertigen Soden müssen spätestens Montag, 2. November, bis Mittwoch, 4. November, abgeliefert werden und zwar dort, wo die Wolle in Empfang genommen wurde.

\* Ein Gedenkblatt für Dr. Ludwig Franke. Wie noch vieles andere gab auch der Tod unseres Genossen Dr. Franke Veranlassung zu verschiedenen geschäftlichen Unternehmen, deren Erzeugnisse aber nicht immer als einwandfrei und somit als empfehlenswert bezeichnet werden konnten. Zu den guten Erzeugnissen muß nur ein vom Karlsruher Parteivariat herausgegebenes Gedenkblatt gerechnet werden, das in jeder Hinsicht allen gerechten und billigen Anforderungen entspricht, die in diesem Falle gestellt werden müssen. Es ist mit diesem Gedenkblatt ein sichtbares Zeichen unserer lebenden Verehrung für den gefallenen Führer geschaffen. Das Gedenkblatt enthält ein Gedicht, verfaßt von einem Karlsruher Parteigenossen, in dem in warm empfundenen Worten nochmals des Verstorbenen gedacht wird und seinen Verdiensten ein immerwährendes Denkmal gesetzt wird. Mit dem gedanklichen Inhalt des Gedichts harmonisiert die von künstlerischer Hand geschaffene Umrahmung. Frei von allem gesuchten Platzat enthält die Zeichnung in knapper Form nur Motive, die erlösend den

Charakter des hochgeschätzten Namens veranschaulichen: Fische, Vögel, rotes Band, Zimmerring, die ganze Umrahmung ein Sinnbild der geistigen Erbschaft und des Lebensfrands; den Abschluß bildet ein trefflich gelungenes Kopfbild des Führers, flankiert von rot leuchtenden Fadeln. — Die Ausführung des Kunstblattes ist meisterhaft gelungen; sie wurde zum Teil in unserer „Kunstfreund“-Druckerei, zum Teil in der lithographischen Anstalt Glöckner hier bewerkstelligt. Das Blatt wird sicher in jeder Arbeiterwohnung eine Zierde des Wandschmuds bilden, es wird für jedermann ein wertvolles Erinnerungsblatt an den untergegangenen Genossen sein. Es ist auch in unserer Parteibuchhandlung zu erhalten.

Verwendung von Güterwagen zu Militärtransporten. Das Inkrafttreten eines neuen Personenzugfahrplans ab 1. November d. J., demzufolge 50 Prozent der im Frieden verkehrenden Personen-, Eil- und Schnellzüge vorgezogen sind, hat zur Folge, daß fast sämtliche Personenzüge 1., 2. und 3. Klasse ausschließlich in diesen Zügen verwendet werden, sodaß unsere nach den Kriegsschauplätzen abgehenden Mannschaften künftighin noch mehr wie bisher mit Güterwagen für sich nehmen müssen. Diese Verordnung unserer Eisenbahnverwaltung ist wohl von dem Bestreben diktiert, möglichst rasch wieder den Personenzugverkehr aufleben zu lassen. — Es ist jedoch unseres Erachtens unbillig bei der vor der Tür stehenden strengen Jahreszeit unseren Soldaten auf ihren tagelangen Fahrten ins Feindesland größtenteils nichtbezahlbare Güterwagen zur Verfügung zu stellen, während das reisende Publikum sich durchwärmter Personenzüge erfreuen darf. Man sollte wenigstens zum Mahner Personenverkehr die Personenzüge gegen Güterwagen austauschen, um auf diese Weise Personenzüge für die Militärtransporte frei zu bekommen. Wir sind überzeugt, daß das reisende Publikum im vaterländischen Interesse das kleine Opfer zu seinen anderen auch noch gern bringt. Betriebstechnische Gründe dürfen da nicht entgegengehalten werden.

Kammerjäger Hans Längler gefallen. Wie aus München gemeldet wird, ist der bekannte Heldentenor Hans Längler, der als badischer Kammerjäger zu den hervorragendsten Mitgliedern der Karlsruher Hofbühne gehörte und dessen wunderbare Stimme zu den schönsten Tenorstimmen Deutschlands zu zählen war, auf dem westlichen Kriegsschauplatz gefallen. Diese Nachricht wird sicher in ganz Karlsruhe und weit darüber hinaus mit aufrichtiger Trauer vernommen werden. Gebörte doch Längler zu den ausgesprochenen Lieblingen des Publikums.

Bei der Technischen Hochschule haben sich bisher 35 Studenten, die bereits im vorigen Semester in Karlsruhe studierten, ferner 39 Studierende zum erstenmal eingeschrieben lassen. Von den Studenten entfallen 1 auf die allgemeine, 16 auf die Architektur-, 25 auf die Ingenieur-, 24 auf die Maschinenbau-, 25 auf die elektrotechnische Abteilung, 28 auf die Abteilung für Chemie und 1 auf die Abteilung für Fortbewegungswissenschaft. Bei der Technischen Hochschule finden bekanntlich keine Immatrikulationsstermine statt, die Einschreibungen werden bis Mitte November entgegengenommen.

\* Sanitätsbundesversammlung. Eine interessante Veranstaltung fand letzten Samstagabend auf den Sandenbrunnwiesen statt. Vertreter der Militärbehörden, der Presse und sonstigen Interessenten wurden eine Anzahl, etwa 30, hier und in der Umgebung ausgebildete Sanitätshunde bei der „Arbeit“ vorgeführt. Das Resultat dieser Vorführung muß als recht befriedigend bezeichnet werden. Wenn auch einige der Hunde noch einer Schulung bedürfen, so brachten doch ein anderer Teil ganz hervorragende Leistungen zu Wege. Die „Verwundeten“ wurden von Soldaten gestellt, die sich in den Wiesen, Gräben und im Walde verstreut hatten. Aufgabe der Hunde war es, diese „Verwundeten“ aufzufinden. Einzelne der Tiere lösten ihre Aufgabe in trefflicher Weise, so daß ihre Verwendung auf dem Schlachtfelde sicher bald eintreten wird. Wie wir Verichten dem Schlachtfeldern entnehmen, haben sich ja auch dort die bisher zur Verwendung genommenen Hunde gut bewährt, Kerze und Militärführer sprechen ihre Zufriedenheit mit deren Leistungen aus. Viele Verwundete, die in dichtem Gestrüpp, in Wäldern, Erdensenkungen verstreut hatten, wurden von den Hunden gefunden und so gerettet, während sie ohne diese Hilfe vielleicht elend hätten umkommen müssen. Es ist also nur zu begrüßen, wenn zu Hause an der Ausbildung solcher Hunde eifrig gearbeitet wird, die Jünger leisten dadurch der Allgemeinheit einen großen Dienst.

\* Präsichtige Reliefkarte von Paris und Umgebung mit den Paris. Ein anschauliches Bild über die gesamten Verhältnisse von Paris und besonders über die dargelegenen Außenposten gibt diese uns vorliegende, mit großem Geschick gezeichnete Karte, die die französische Verlagsanstalt in Stuttgart den früher erschienenen Reliefkarten von der deutsch-französischen und deutsch-russischen Grenze und von Nordostfrankreich hat folgen lassen. Auch bei dieser möchten wir die Uebersichtlichkeit loben, mit der sich das Gelände beim Beschauer zeigt. Der Preis der Karte ist 25 Pf.

\* Unfälle. Gestern nachmittag wurde auf der stillen Kaiserstraße ein mit Petroleum beladener Wagen durch einen Straßenbahnwagen von hinten angefahren und zur Seite geschleudert, was zur Folge hatte, daß ein lediger Fuhrmann aus Weierheim unter den Petroleumwagen fiel und überfahren wurde. Er erlitt Verletzungen am Kopf und rechten Oberarm. Auch wurde das Fuhrwerk sowie das vor dem Hause Kaiserstraße 11 aufgestellte Lastauto einer hiesigen Firma, an welches das Fuhrwerk geschleudert wurde, erheblich beschädigt. — Aus eigener Unvorsichtigkeit sprang gestern Abend ein 8 Jahre alter Knabe in der Rutenstraße gegen einen Radfahrer; das Kind wurde zu Boden geschleudert und war längere Zeit bewusstlos, scheint aber ernste Verletzungen nicht erlitten zu haben. — Beim Ausweichen vor einem Militärauto fuhr gestern nachmittag ein Personenzugswagen an der Kreuzung von Karl- und Gartenstraße gegen einen Baum und wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Letzte Nachrichten.

Die Kämpfe in Tsingtau.

W. Paris, 30. Okt. (Nicht amtlich.) Die „Agence Havas“ meldet aus Tokio: Der geschützte Kreuzer „Tschitose“ hat am 18. und 19. Oktober die Angriffe zweier deutscher Fahrzeuge abgelenkt und in die Nacht von Liautjau zurückgetrieben. Das Wetter verhin dert einen sofortigen Angriff auf Tsingtau. Die Fortbauer der Befestigung von der Land- und der Seeseite verursachte in der Festung schwere Verluste. Mehrere Minen, die sich von ihrer Veranfertigung gelöst haben, gefährden die Schiffe.

Ein Zeppelin über Paris.

W. Paris, 30. Okt. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Goeteborg erschien am Mittwoch über Paris ein Zeppelin. Es wurden sechs Bomben geworfen, von denen drei größeren Schaden anrichteten. Acht Personen wurden getötet und eine beträchtliche Anzahl verletzt. Französische Flieger versuchten, das Luftschiff anzugreifen, doch entfiel es in den Wolken.

Die Angst der Engländer vor den Muslimen.

W. London, 30. Okt. Nachrichten aus Ägypten zufolge verbieten die Engländer unter dem Vorwand der Unsicherheit der Verkehrsstragen die Pilgerfahrten nach den heiligen Städten. Die Engländer scheinen vermeiden zu wollen, daß die Bevölkerung Ägyptens mit der übrigen muslimatischen Welt in Verbindung kommt. Dieser Eingriff in religiöse Angelegenheiten verdirbt die Stimmung gegen die Engländer. Die Blätter bestreiten die Gültigkeit der zustimmenden Begutachtung, die der Obermuslime unter englischem Druck gegeben hat.

Zum Serajewer Mordprozess.

W. Wien, 29. Okt. Bei Besprechung des Hochverratsprozesses von Serajewo betonen die Blätter, daß der Prozess unwiderlegliche Beweise dafür erbracht habe, daß das ruchlose Attentat gegen den österreichisch-ungarischen Thronfolger von Serbien ausging unter Leitnahme der höchsten Kreise Serbiens. Zu Schutzherren dieser Mörderbande haben sich auch Rußland und Frankreich sowie England aufgeworfen und dadurch den Weltfrieden heraufbeschworen. Das Weltgericht werde ein vernünftiges Urteil über diese Taten sprechen.

Der Aufstand der Buren.

W. London, 30. Okt. Die „Times“ schreiben über den Aufstand in Südafrika: Der Aufstand ist augenscheinlich schon sehr im Gange, mindestens in einem Teile des Landes. Die Führung ist gut. Die Burghers der betreffenden Bezirke haben Gewehre und mindestens eine kleine Quantität Munition. Sie können mit der größten Schnelligkeit mobilisiert werden. Sie kennen das Land vollständig und haben gute Pferde. In Westtransvaal hat General Beyers sich anstehend die Führung, obwohl nicht ganz klar ist, ob er sich tatsächlich dem Aufstande angeschlossen hat. Beyers war viele Jahre hindurch Amtsgenosse Bothas und muß bis auf den letzten Punkt alle militärischen Pläne und alle ihre Hilfsquellen kennen, sowie auch wissen, wo ihre Stärken und ihre Schwächen liegen. Ferner ist ihm General Kemp, ein früherer Offizier Delareys, der als tapferer Mann und tüchtiger Führer seit dem Burenkrieg bekannt ist. Sein persönlicher Einfluß reicht weit. In Südafrika gibt es wenige Führer, die wie Dewet, Beyers und Kemp mit einer gewissen Erfolgsgeschichte rechnen können. Die Rebellen wählen jetzt den Augenblick: Südafrika ist durch die Operationen gegen die Deutschen Deutsch-Südafrikas in Anspruch genommen. Die englischen Truppen, die vor dem Kriege in der Union ihre Garnisonen hatten und durch die südafrikanische Regierung für den Dienst in Europa abgelehnt wurden, haben das Land wahrscheinlich verlassen. Die „Times“ meinen jedoch, daß der Aufstand eines endgültigen Erfolgs nicht haben werde.

W. Berlin, 30. Okt. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet: Die Zahl der Aufständischen in Südafrika beträgt bereits 10 000 Mann. Die ganze Orange-Flußkolonie befindet sich in Aufruhr.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Kall; für den Inseratenteil Gustav Röhler; beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Die am Samstag, 31. Oktober irtümlich bekanntgegebene Monatsversammlung findet heute Freitagabend 7 1/2 Uhr statt. Wir eruchen um zahlreiches Erscheinen auch der Frauen, deren Männer im Felde stehen.

Samstag, 31. Oktober, abends 6 3/4 Uhr, Abfahrt Sankt-Landhof nach Roßbach (Naturfreundeklub).

Karlsruhe. („Palladium“.) Aus besonderem Anlaß findet heute Freitagabend 9 Uhr Gesangsprobe im Lokal statt. Wir eruchen um mündliche Weiterverbreitung des obigen Karlsruher-Mühlburg. (Gesangverein „Vereinsbund“.) Samstag, den 31. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im „Mühlburger“ Sängerverein. Sängervereinigung. Der Vorsitzende Halber ist es notwendig, daß jeder Sänger und jede Sängerin erscheint.

Durlach. (Sängerverein „Vorwärts“.) Samstag, 31. Oktober abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Lamm“. Wegen wichtiger Angelegenheiten bittet um zahlreiches Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder.

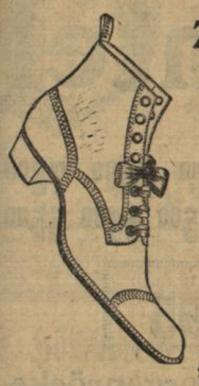
Baden-Baden. (Sozialdem. Partei.) Montag, den 2. November abends 8 1/2 Uhr, Parteiverammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Offenburg. (Sozialdem. Verein.) Samstag, 31. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, in der „Neuen Pfalz“ (Nebenzimmer) Mitgliederversammlung. 1. Abrechnung. 2. Bericht von der letzten Bürgerauskunftung. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Schuhwaren in denkbar grösster Auswahl zu staunend billigen Preisen empfiehlt 3597 Städt.: :: Schuhhaus :: Mühlburg: Werderplatz 34 MÜNZNER Rheinstr. 12.

# Schuhwaren

zu billigen Preisen!



Art. 7733. Filz-Schnallenstiefel			
mit Filz- und Spaltdersohle			
22-26	24-30	31-35	36-42
98	1.45	1.55	1.88

Kamelhaar-Hausschuhe			
50% reine Wolle u. Kamelhaar, hochgeschitten, Filz- u. Ledersohle			
21-26	27-30	31-35	36-42
98	1.45	1.55	1.88

Imif. Kamelhaar-Schnallen-Stiefel				
mit Filz- und Ledersohle, Pfluschfutter, Ledervorderkappe				
21-24	25-26	27-30	31-35	36-42
M 1.25	M 1.45	M 1.58	M 1.78	M 2.50

**Für Damen**  
 Art. 9745. Preisw. Wildbox-Damen-Stiefel, Derbyschnitt, Lackk., mod. Form, Paar **5.95**  
 Art. 8079. Eleg. echt Chevreaux-Damen-Schnürstiefel, mit und ohne Lackkappe, Derbyschnitt . . . . . Paar **6.95**

**Für Herren**  
 Art. 7984. Robbox-Herren-Schnürstiefel mit Derbyschnitt, Ausnahmepreis Paar **6.95**  
 Art. 7977. la Box-Schnürstiefel mit Doppelsohle, Derbyschnitt, moderne Form, sehr bequem . . . . . Ausnahmepreis Paar **9.90**

Braune imif. Chevr.-Kinder-Schnürstiefel		
27-30	31-35	
3.65	3.95	

**R. Altschüler, Karlsruhe** Kaiserstr. 161 Ecke Ritterstr.  
 39 eigene Filialen.  
 Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

## Neu eingetroffen!

Grosse Posten  
**Herren- und Knaben-Kleider**

**Knaben-Anzüge** } von M 5.50 an  
 Paletots }  
 Einzelne Modellstücke ausserordentlich billig.  
**Knaben-Hosen** aus Stoffresten gearbeitet von M 1.25 an.

**Abteilung feine Mass-Schneiderei**  
 für Zivil und Militär  
 Lieferung von Uniformen innerhalb drei Tagen.

**Warme Unterkleider für unsere Truppen im Felde.**

Militärwesten, gestrickte, von Mk. 15.50 bis Mk. 6.75.  
 Unterhosen ohne Nath, von Mk. 2.10 an.  
**Plüsch-Unterhosen** } bester Schutz  
 Hemden } geg. Erkältung  
**Kamelhaar-Socken** . . . . . Paar Mk. 1.80  
**Gummi-Hosenträger** . . . . . von 65 Pfg. an  
 Normal-Wäsche Taschenfächer  
 ::: Anfertigung von Leibbinden ::: :::  
 Hemdhosen in Flanell, Normal-Stoffen und wasserdichten Stoffen **sehr billig.** 3596

**Mees & Löwe**  
 46 Kaiserstraße 46 Karlsruhe.

**Gänselebern**  
 werden fortwährend angekauft, Adlerstr. 23, Seitenbau, par. gegenüber der „Herberge zur Heimat“ 3257

**Gänselebern**  
 werden fortwährend angekauft. G. Weich, geb. Stümer, Erbprinzenstr. 21, 2. Stod.

**Gänselebern**  
 werden fortwährend angekauft, Geibelstr. 6, 4. St., Mühlburg.

**Eicheln**  
 werden angekauft 3576  
 Mariengrafenstraße 8.

**Pfannkuch & Co**  
**Kerzen**  
 Paraffin Ger  
 Paket 30 Pfg.  
 Stearin Ger und Ser (Komposition)  
 Pfd. 53 u. 60  
 1/2 Pfd. 38 Pfg. 3589

**Zündhölzer**  
 (sogen. Schweden)  
 Pat. 30 Pfg.  
**Pfannkuch & Co**  
 G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen

**Bekanntmachung.**  
 Wir müssen immer wieder die Wahrnehmung machen, daß trotz ständiger Mahnungen des Friedhofpersonals einzelne Besucher des Friedhofs sich nicht scheuen, den Trauerzug von der Reichenhalle nach dem Grabe als Unbeteiligte in aufdringlicher Art zu begleiten oder am Grabe in unangenehmer Kleidung neugierig herumzustehen, oder gar sich als unbeteiligte Zuschauer zur Trauerfeier in die Friedhofkapelle zu drängen. Wir richten deshalb an die Friedhofbesucher wiederholt die dringende Bitte, sich von den Trauerfeierlichkeiten, an denen sie nicht selbst teilnehmen, gebührend fernzuhalten. Sollten derartige Zuwiderhandlungen, durch die die Würde des Friedhofs, als einer Stätte des Friedens und der Erbauung, beeinträchtigt wird, nicht aufhören, so wären wir zu unserem Bedauern gezwungen, künftighin ernstlichere Maßnahmen zu ergreifen und nötigenfalls den Friedhof während der Trauerfeierlichkeiten für Unbeteiligte zu schließen.  
 Karlsruhe den 29. Oktober 1914. 3594  
**Die Friedhofskommission.**  
 Dr. Horstmann.

Zuverlässiger gewandter  
**Kolporteur**  
 zum ständigen Verkauf des  
**„Wahren Jakob“**  
 der „Kriegslese“, „Weltkrieg“ und sonstiger leicht verkäuflicher Literatur sofort gesucht.  
**Buchhandlung „Volksfreund“**  
 24 Luisenstraße 24.

Die  
**Landsturmwache Westbahnhof**  
 sagt aus Anlaß ihres Scheidens von Karlsruhe der Brauerei Sinner, insbesondere dem derzeitigen Direktor des „Kühler Krug“, Herrn Jacob, für die gastfreundliche Aufnahme herzlichsten Dank und freundl. Lebewohl.  
 Westbahnhofsache („Kühler Krug“) der 2. Kompanie des Landsturmbataillons 2 (Karlsruhe). 3587  
**Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.**

**Regenschirme**  
 zu billigsten Preisen. 3593  
**Wilhelmstr. 34, 1. St.**

Kompl. feub. Bett 30 Ml., hochhaunt. 50 Ml., großer Wäscheschrank 20 Ml., Tisch, Waschkommode, Klappstuhl, Regulateur, billig abgegeben.  
**Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof.**

**Verloren** wurde in der Luisenstr. ein kleiner Schlüssel. Es wird gebeten, denselben gegen Belohnung Luisenstr. 52, Seitenbau, 3. Stod, rechts, abzugeben.

**Goethestr. 22, 4. Stod.** ist ein möbl. Zimmer zu vermieten; daselbe kann auch leer abgegeben werden.

**Möbliertes Zimmer**  
 mit 2 Betten an solide Arbeiter zu vermieten. 3543  
 Luisenstr. 57, 1. St. r.

**Drucksachen** werden rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei des „Volksfreund“.

**Unentgeltl. Auskunft üb. Rechtsangelegenheiten**  
 jeder Art des bürgerlichen oder öffentlichen Rechts erhalten **die Angehörigen der Kriegsteilnehmer** von der Auskunftsstelle am hiesigen Landgericht, Hans-Thomastraße Nr. 7 (1. Stod, Zimmer 51, 52 und 53 oder in den ebenda durch Anschlag bezeichneten Räumen). 3520  
 Die Auskunft wird von Beamten verschiedener Geschäftskreise (Richtern und anderen Justizbeamten sowie Verwaltungsbeamten) und Rechtsanwälten erteilt und umfaßt Rechtsangelegenheiten jeder Art des bürgerlichen und des öffentlichen Rechts. Die Auskunft erfolgt mündlich; jedoch werden in geeigneten Fällen auch Eingaben gefertigt.  
 Die Auskunftsstelle ist — vorbehaltlich bei Bedarf eintretender Erweiterung — regelmäßig jeden Werktag von 5 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

**Bekanntmachung.**  
 Ankauf von Eicheln betr.  
 Personen, die in den hiesigen Stadtwaldungen Eicheln sammeln wollen, werden aufgefordert hierfür beim hiesigen Forstamt, Amalienstraße 85, einen Erlaubnisschein zu erwirken, der ihnen auf Ansuchen unentgeltlich ausgestellt wird.  
 Die Stadtgemeinde leistet für jeden Zentner gesammelter feiner Eicheln eine Vergütung von 2.50 Ml. Die Eicheln sind im hiesigen Schlachthof abzuliefern, wofür die Vergütung ausbezahlt wird.  
 Karlsruhe, den 28. Oktober 1914.  
**Das Bürgermeisteramt:**  
 Dr. Horstmann. 3571

Der  
**Wahre Jakob**  
 neueste Nummer  
 ist erschienen.

**Wegen Umzug zu verkaufen:**  
 ein Piano, 2torig, Kleiderkasten, Zimmerstühle, ein Kleiderschrank, bereits neu, Küchenschrank, Küchenschiff, Gasherd, Schuhschiff 1,00x1,40 Meter, Nähmaschine, großes Metallregal mit Konsole, Herren-Fahrrad, Steglampe. 3580  
**Steinstr. 16, 1. St. r.**

**Felle**, alle Sorten, werden unter billiger Berechnung zum Gerben angenommen.  
**Zoffenstr. 250, part. links.**

**Stuhl flechterei**  
 Lainger, Marienstr. 75, 3.

**Pfannkuch & Co**  
 Gütige  
**Frankfurter Würstel**  
 Ser  
 Paar 28 Pfg.  
 3 Paar 80 Pfg.

**Halberstädter Würstel**  
 Paar 15 Pfg.  
 Neues

**Sauerkraut**  
 Pfd. 10 Pfg.

**Zwiebeln**  
 Pfund 10 Pfg.

**Kartoffeln**  
 3 Pfund 15 Pfg.  
 Zentner 4.75

**Neue prima Holländer Bollheringe**  
 Stück 9 Pfg. 3588

**Pfannkuch & Co**  
 G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Neu eingetroffen von letztem Einkauf

grosse Sendungen der sehr viel verlangten

# Jackenkleider u. Mäntel

für Herbst und Winter.

Neue Jackenkleider neueste Formen in vielen einfarbigen und schönen gemusterten Stoffen **29<sup>50</sup> 36<sup>00</sup> 48<sup>00</sup> 59<sup>00</sup> 65<sup>00</sup> 78<sup>00</sup>**  
 Neue Mäntel u. Sportpaletots kurze, halblange u. lange Formen, blau, braun u. grün kariert, einfarbig dunkelbraun, grün, blau, grau, schwz. **12<sup>50</sup> 19<sup>50</sup> 26<sup>00</sup> 38<sup>00</sup> 45<sup>00</sup> 54<sup>00</sup> 65<sup>00</sup>**

Extra-Angebot in in Längen 60-85 cm in Längen 70-80 cm in Längen 90-110 cm  
**Kinder-Mäntel** durchweg **3.95** durchweg **5.95** durchweg **7.95**

Größte Auswahl! Seidene Blusen, Wollblusen, Kostümröcke, Morgenröcke. Größte Auswahl in schwarzer Konfektion für Trauer zu sehr soliden Preisen.

Aenderungen werden in aller Kürze ausgeführt.

Rabattmarken werden abgegeben.

## E. Neu Nachfolger

Inh.: S. Michel-Böfen  
**Kaiserstr. 74**

Grösstes Spezialhaus für Damen-Konfektion.

8577

### Sendet Euren Angehörigen ins Feld



Taschenlampen 8454  
Mk. 0.60 0.70 0.80 usw.  
Taschenlampen sam. Anhängen  
Mk. 1.25 1.80 2.60 usw.  
Ersatzbatterien  
Mk. 0.30 0.40 0.50 0.65  
Rädchenfeuerzeuge  
Mk. 0.20 0.25 0.30 usw.  
Luntenfeuerzeuge M. 0.30  
ferner empfehlen wir:  
**Gummiabsätze**  
f. Damen v. 0.20 an, f. Herren v. 0.30 an  
**Sämtl. Fahrradzubehör**  
zu den billigsten Preisen.  
— Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. —

Karlsruhe Kaiserstr. 84-83.  
Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.

### Warme Unterkleidung

8575

für unsere Soldaten:



Normal-Unterhosen  
Futter-Unterhosen  
Gestrickte Unterhosen  
Stoff-Unterhosen  
mit Leibwärmer,  
eigene Anfertigung.

Normal-Hemden  
Baumwollflanell-Hemden  
in besten Qualitäten,  
eigene Anfertigung.

Unterjacken  
Lungenschützer  
Leibbinden  
Militär-Socken  
Kniewärmer  
Taschentücher  
Hosenträger

Gestrickte  
Militärwesten  
mit Aermel, mit  
und ohne Kragen  
sehr billig.

Neu eingetroffen!

Strick-Wolle in allen gangbaren Farben, auch feldgrau.

Sämtliche Artikel in bekannt guten Qualitäten sehr preiswert!

## Julius Löwe

KARLSRUHE Südstadt  
25 Werderplatz 25  
Mitglied des Rabattspar-Vereins.

Die Flaschenbiere der  
**Huffenkreuz-Brauerei**  
direkt vom Lagerfaß gefüllt  
= bekommen vorzüglich. =

2408



### Einladung.

Zu der von den militärischen Vereinen der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe am

Sonntag, den 1. November 1914, vormittags 11 Uhr auf dem neuen Friedhof zu veranstaltenden

### Gedächtnisfeier zu Ehren der im Kampfe für das Vaterland Gefallenen

werden die Herren Kameraden Ehrenmitglieder und Vereinsmitglieder ergebens eingeladen.

Zahlreiche Beteiligung Ehrensache.  
Ankunft der Vereine pünktlich 11 Uhr in der Karl Wilhelmstraße vor dem israelitischen Friedhof.  
Besondere Einladungen der Vereine ergehen nicht.  
Karlsruhe, den 29. Oktober 1914.

Namens der militärischen Vereine:  
**Die Gauleitung:**  
Steiner.

8578

### Militärfreie Sattler, Cornisterbauer

für Cornisterbau, Patronentaschen usw. per sofort gesucht bei hohem Arbeitslohn auf dauernde Arbeit für Großstadt Gessens.

Angebote unter F. C. 4601 an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. erbeten. 3581

Nr. 189 und 190 des „Volksfreund“ werden gegen Vergütung gesucht.  
Die Expedition des „Volksfreund“.

### Städtisches Vierordtbad.

#### Große Schwimmhalle.

Für Frauen und Mädchen geöffnet: Werktag vormittags 8 bis 11 Uhr und nachmittags 3-1/2 bis 6 Uhr, sowie Freitags 8-1/2 bis 11 Uhr, mit Ausnahme Samstags nachmittags.

Für Herren und Knaben geöffnet: Werktag vormittags 8 bis 9 Uhr und 11-1/2 bis 1 Uhr, nachmittags 1/2-1/5 bis 6 Uhr, Freitags nachmittags 1/2 bis 6 Uhr, sowie Samstags nachmittags 3-1/2 bis 6 Uhr und Sonntags vormittags 8-12 Uhr.  
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

#### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburtsgebote. Dr. Otto Levis von hier, Oberamtsrichter in Pforzheim, mit Alara Heinsheimer von hier. Dr. Max Gassenholz von Heidelberg, Amtmann in Heidelberg, mit Amalie Brand von Heidelberg. Ernst Binkö von Magdeburg, Beamter hier, mit Ida Engel von Neierheim (Pfalz). Heinrich Heibel von Eichtersheim, Eisenbahnkassierer hier, mit Katharina Ehemann von Hpringen.

Eheschließung. Emil Dudenhöffer von hier, Vater, zurzeit Referent beim Garde-Fusart.-Reg., zurzeit in Thon (Beltr.), mit Vertha Simon geb. Wagenlast von Göggingen, D.-A. Gmünd.

Geburten. Eugen Ludwig, Vater Leo Reichert, Waidhüter. Gertraud Maria Theresia, Vater Herrn. Thum, Konditor. August, Vater August Bauer, Metzger und Wirt. Elisabeth, Vater Friedrich Weergraf, Unteroffizier. Maria Anna, Vater Ezechiel Lorenzer, Kassenbediener. Hilba Verta, Vater Wilh. Wagner, Mobelstreicher. Albert, Vater Anton Kettemann, Tagelöhner. Margarete Johanna, Vater Adolf Schlichter, Finanzassessor. Ernst Erwin, Vater Gottlieb Schäfer, Schreiner. Anni Frida, Vater Max Schmiedes, Bierbrauer. Karl Josef Helmut, Vater Frz. Joh. Trapp, Tapezier.

Todesfälle. Regina, alt 5 Monate 4 Tage, Vater Seimbel Beckheimer, Diamantschleifer in Antwerpen. Emil, alt 2 Monate 28 Tage, Vater Georg Ferdinand, Schmied.

#### Volks-Schuhreparatur

36 Waldhornstraße 36  
Ede Markgrafenstraße  
früher Fähringerstraße 19,  
liefert sämtliche Arbeiten in bekannt guter Qualität.

Herren-Sohlen und Abfüge  
Mark 3.00

Damen-Sohlen und Abfüge  
Mark 2.10.

Auf jede Reparatur kann gewartet werden. 741

#### Verkaufe und

Kaufe fortwährend neue und getragene Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, blaue Arbeitsanzüge, gebr. Uhren, Waagen, Gold und Silber, Brillanten, Zahngebisse, Pfandkassette, Möbel, Reisekoffer.

Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft Levy u. Parafrastr. 22. Tel. 2015.

#### 20-30 Mark Wochenlohn

erzielen Herren und Damen bei Verkauf einer großartigen Neuheit für Haus und Küche und jeden Betrieb in leichter Art. Offerten an Sterlin-Werke Durlach, Fingstraße 90. 3483

Dähringerstr. 15, 4. Stod. ist schön möbl. Mansardenzimmer zu vermieten.

### Pfannkuch & Co

#### Apfel

3 Pfund 40 Pfg.  
3 Pfund 45 Pfg.

#### Birnen

Pfd. 12 u. 15  
Italiener

#### Maronen

Pfund 22 Pfg.

### Pfannkuch & Co

C. M. B. H. den bekanntesten Verkaufsstellen

No.



Ausgabe... 8 3; am

Die

Roggen 22... für befi... 10 Proz. K... Kartoffelzu

Keine Hüd

Die lan... legung der... für Inhalt... Verordnun... preise sind... Refordaffie... Getreidebö... unterseide... Rogge... 229 Mar... dahinter m... kostete der... letzte G... höher a... Weize... der festgele... driger. In... letzte Höchst... als der... Bergleid... schneit... Preis ste... beim Ro... beim We... Dabei ist... eigentlich... Roggen vor... und für W... gewicht soll... Roggen 1 1/2... gewicht betri... Der Sch... die Festsetz... gezahlten K... sehr groß... bis 229 M... wäre die B... dem Stande... braucher un... Ein stär... treten, die... hat eine star... notwendig g... des Vieh z... auch erreiche... weiten für... rung von B... mungen vor... Verfüttung... werden, un... seugten Rog... die erlaubt... Roggen... schaffen.

Dem Ge... grundbesitz... für Gerste... zeitung" rec... ziehung der... zeuerung d... behrs die W... den find. D... ist die Ernte... ginkigeren... den. Zweite... Krieg in G... giebiges Gif... aber dürfte... neue Bund... rungen die... des Großhar... zeitung" Ha... Getreide un... streifen die... die e l a n d... durch die nu... schüttert neu... weitesten A...

Dem Ge... grundbesitz... für Gerste... zeitung" rec... ziehung der... zeuerung d... behrs die W... den find. D... ist die Ernte... ginkigeren... den. Zweite... Krieg in G... giebiges Gif... aber dürfte... neue Bund... rungen die... des Großhar... zeitung" Ha... Getreide un... streifen die... die e l a n d... durch die nu... schüttert neu... weitesten A...

Dem Ge... grundbesitz... für Gerste... zeitung" rec... ziehung der... zeuerung d... behrs die W... den find. D... ist die Ernte... ginkigeren... den. Zweite... Krieg in G... giebiges Gif... aber dürfte... neue Bund... rungen die... des Großhar... zeitung" Ha... Getreide un... streifen die... die e l a n d... durch die nu... schüttert neu... weitesten A...

Dem Ge... grundbesitz... für Gerste... zeitung" rec... ziehung der... zeuerung d... behrs die W... den find. D... ist die Ernte... ginkigeren... den. Zweite... Krieg in G... giebiges Gif... aber dürfte... neue Bund... rungen die... des Großhar... zeitung" Ha... Getreide un... streifen die... die e l a n d... durch die nu... schüttert neu... weitesten A...